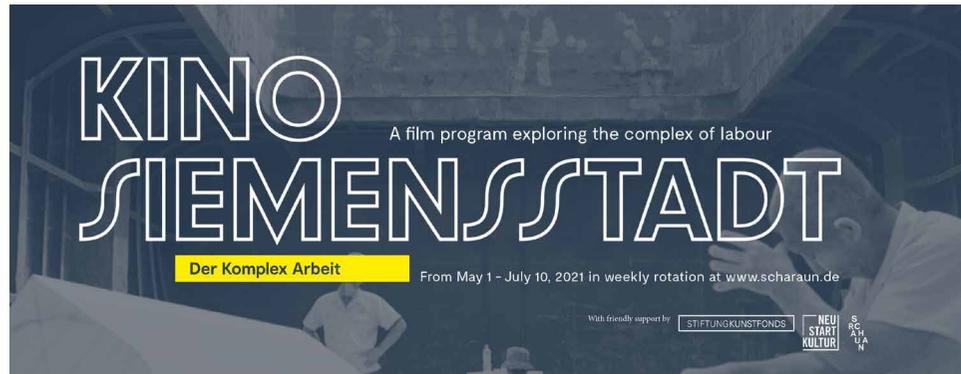


Scharaun präsentiert:



Die zehnwöchige Online-Filmreihe *KINO SIEMENSSTADT - Der Komplex Arbeit* lässt Künstler\*innen anhand ausgewählter Filme und Videos zum Thema „Arbeit“ zu Wort kommen:

Celine Berger, Hartmut Bitomsky, Chen Chieh-jen, Chto Delat, Jeremy Deller, Justine Emard, Antje Engelmann, Harun Farocki, Alex Gerbaulet, Assaf Gruber, Hulda Rós Gudnadottir, Laura Horelli, Mikhail Karikis, Eléonore de Montesquiou, Hira Nabi, Wendelien van Oldenborgh, Adrian Paci, Cora Piantoni, Anette Rose, Romana Schmalisch & Robert Schlicht, Melanie Smith, Caspar Stracke, Jean-Marie Straub & Danièle Huillet, Pilvi Takala, Clemens von Wedemeyer, Ina Wudtke und mehr

Programm #10  
3. Juli – 11. Juli 2021

[www.scharaun.de](http://www.scharaun.de)

Arbeit und Pop, wie paßt das zusammen? Im letzten Programm der zehnwöchigen online Filmreihe *KINO SIEMENSSTADT Der Komplex Arbeit* laufen die unterschiedlichsten Genres wie Filmcollage, Musikvideo, Promotions und Dokumentarfilm in Einem zusammen. Henrike Naumann, sozialisiert im Osten sowohl vor als auch nach der Wende, bringt in ihrem Video *Die Monotonie des Yeah Yeah Yeah* (2020) den Fernsehbildern ihrer Jugend das Laufen bei, indem sie auf virtuose Weise die Filmspuren übereinanderlegt und somit die feinen Unterschiede der Systeme des Sozialismus und des Kapitalismus zum Kollabieren bringt. Ein schulischer Lehrfilm trifft auf Fred Feuersteins Familienbande, Milton Friedman auf die Bremer Stadtmusikanten, unterlegt von der Stimme Walter Ulbrichts und seiner Schmährede über die Gefahren des westlichen Yeah Yeah Yeah für die Jugend der DDR. Ina Wudtke setzt dem fast vergessenen Revolutionär *Willi Bredel* (2018) sowie sich selbst und ihren Künstlerkolleg\*innen (2006) ein musikalisches Denkmal mit einem selbstgedrehten Musikclip und einer gezielten Persiflage auf die obligatorische künstlerische Selbstoptimierung und Ausbeutung. Antje Engelmann begleitet ihre *Tante Renate* (2005) auf Schritt und Tritt von Berlin Wedding über das Hamburger Rotlichtviertel bis in die Heimat nach Ulm und zeigt anhand ihres unnachahmlichen Freiheitsdrangs, daß ein Lebenslauf nicht immer nach vorgegebenen Regeln funktioniert, sondern seine ganz eigenen Tücken und Fallstricke hat, besonders wenn man wie in ihrem Fall, den Beruf der Prostitution gewählt hat. Renate kommt uns immer näher, indem sie selbstbewußt, ihr eigenes Leben lebt.

**Henrike Naumann - Die Monotonie des Yeah Yeah Yeah, 2020, 9 min.**

**Ina Wudtke - Willi Bredel, 2018, 5 min.**

**Ina Wudtke - A Portrait of the Artist as a Worker, 2006, 12 min.**

**Antje Engelmann - Renate, 2005, 54 min.**



**Henrike Naumann - Die Monotonie des Yeah Yeah Yeah, 2020, 9 min.**

In ihrer Videoarbeit *Die Monotonie des Yeah Yeah Yeah* (2020) verschmelzen Ausschnitte aus DDR-Unterrichtsmitteln mit Videosequenzen der Zeichentrickserie Familie Feuerstein, Szenen aus einer Cartoon-Fassung der Bremer Stadtmusikanten und Segmente aus Milton Friedmans Fernsehserie *Free to Choose*, welche ebenfalls als Schulmaterial eingesetzt wurde. Auf mehreren Ebenen werden hierbei der Stellenwert (menschlicher) Arbeitskraft, Prozesse der Kommodifizierung, sowie konträre Verständnisse des Eigentums- und Freiheitsbegriffs thematisiert. Den Titel entlehnt Henrike Naumann Walter Ulbrichts vielzitiertes Ansprache von 1965 in der er die westliche Beatmusik mit einem Aufführungsverbot in der DDR verdammt.



**Ina Wudtke - Willi Bredel, 2018, 5 min.**

Als Teil einer Serie von Arbeiten zur Tradition von Arbeiterschriftsteller\*innen produzierte Ina Wudtke in Kooperation mit dem Hamburger Rapper Captain Gips den Musik Clip *Willi Bredel* (2018). Captain Gips spielt den Metallarbeiter und Dreher Willi Bredel (1901 Hamburg – 1964 Berlin Ost), einen der bekanntesten Arbeiterschriftsteller seiner Zeit, dessen Bücher in 17 Sprachen übersetzt wurden. Sein Buch *Die Prüfung* war das erste schriftliche Dokument aus einem Konzentrationslager. Heute ist Willi Bredel jedoch in Vergessenheit geraten, es ist also an der Zeit seinen Namen wieder zu nennen und vor allem zu singen. Willi Bredel kam über die Arbeiterkorrespondenz Bewegung der 1920er Jahre zum Schreiben. Marxistische Zeitungen riefen damals Arbeiter\*innen auf, Texte über ihre Wohn- und Arbeitsverhältnisse einzureichen.



**Ina Wudtke - A Portrait of the Artist as a Worker, 2006, 12 min.**

In *A Portrait of the Artist as a Worker / rmx.* (2006) inszeniert die Berliner Künstlerin Ina Wudtke einen poetischen Essay des belgischen Philosophen und Schriftstellers Dieter Lesage über ihre eigene Arbeit. Der Essay geht teils ironisch, teils sympathisierend mit den diversen Facetten um aus denen künstlerische Arbeit und deren Selbstaussbeutung heutzutage oft besteht. Er spricht über die gesamte Bandbreite der Aktivitäten die viele Künstler\*innen ausüben (müssen) um überhaupt existieren zu können – in Ina Wudtkes Fall ist dies ihre Arbeit als Musikerin aka DJ T-INA, Promoterin, Magazin Herausgeberin, etc. *A Portrait of the Artist as a Worker / rmx.* setzt sich auf humorvolle und provokative Weise für die Künstler\*innen in der zeitgenössischen Kunst Welt ein.



**Antje Engelmann - Renate, 2005, 54 min.**

Antje Engelmann begleitet ihre Tante, die über 50-jährige Prostituierte *Renate* (2005), von Ulm über Hamburg nach Berlin. Die Reise quer über Deutschlands Autobahnen an die früheren Wohn- und Arbeitsorte der Protagonistin wird zum Sinnbild einer besonderen Lebensgeschichte. Renates Erzählungen von schnell verdientem Geld und dem Gefühl, begehrt zu werden, veranschaulichen ihren übermächtigen Drang nach Freiheit und Unabhängigkeit. Kritisch und nüchtern reflektiert sie die Vorlieben ihrer Kunden, die finanziell prekäre Situation von Prostituierten wie auch die langfristigen Konsequenzen, die Prostitution nach sich ziehen kann. Antje Engelmann begleitet sie mit einer Handkamera und richtet die Linse allein auf ihr Gegenüber. Sie ist eine Beobachterin, die zwar die Erzählung strukturiert, Renate jedoch keine Fragen oder moralischen Bedenken entgegensetzt.